

5. eGovernment-Wettbewerb

Stadt Köln – „Interact“

Informationsfluss. Wer an Genehmigungsverfahren denkt, sieht in der Regel Reihen von Aktenordnern vor sich oder wird an lange Wartezeiten bei der Behörde erinnert. In Köln ist damit bald Schluss – dank des beim 5. eGovernment-Wettbewerb von Cisco Systems und BearingPoint zum Sieger ernannten Projektes „Interact“.



Mit Interact existiert nun eine Online-Anwendung, mit der örtliche Unternehmen ihre Genehmigungsanträge per Internet an die zuständige Behörde übermitteln und zugleich den Stand der Bearbeitung verfolgen können. Damit erhalten sie ein höheres Maß an Planungssicherheit und spürbar verbesserte Investitionsbedingungen. Interact erhöht damit letztlich die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Köln und der Region. Dabei wurde die Industrie von Anfang an in das Projekt mit einbezogen. Entwickelt wurde das Online-Antragsverfahren von der Stadt Köln gemeinsam mit dem Staatlichen Umweltamt Köln (Land NRW) und Vertretern der örtlichen Großindustrie (Ford, Bayer, Degussa) sowie kleineren und mittleren Unternehmen aus der Region.

Den Unternehmen bietet Interact einen einheitlichen Zugang zu verschiedenen Genehmigungsverfahren, ist also unabhängig von der Art des Antrags und der jeweiligen Zuständigkeit der Behörde. So entfallen für die Antragsteller die viel beklagten zeit- und kostenintensiven Wege „von Pontius zu Pilatus“. Denn das Internetportal bietet alle Informationen aus einer Hand und

einen direkten Draht zum zuständigen Sachbearbeiter.

Auch aufseiten der Behörden verbessern sich Informationsfluss und Kommunikation deutlich, da alle am Genehmigungsverfahren beteiligten Dienststellen über den Genehmigungsassistenten von Interact jederzeit Einsicht in den Verfahrensstand nehmen und Dokumente, sprich Stellungnahmen, austauschen und einsehen können. Zudem entfällt der zeitraubende Aktentransport in den Amtsstuben.

Interact wird voraussichtlich im Sommer 2005 ans Netz gehen und mit seinem Service einen weiteren Beitrag zur Wirtschaftsförderung auf Kölner Stadtgebiet leisten.

Neue Wertungskategorien

Erstmals wurden in diesem Jahr acht Gewinner im eGovernment-Wettbewerb gekürt. Das neue Konzept zielt durch eine veränderte Kategorisierung auf mehr Wettbewerb um die innovativsten eGovernment-Lösungen, auf eine höhere Wirkung in der Politik und ein moderneres Auftreten. Die Stadt Köln zählt mit dem prämierten Wettbewerbsbeitrag Interact im Politikfeld „Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz“ zu den Vorreitern im Bereich der Verwaltungsmodernisierung in Deutschland und zu den Impulsgebern im eGovernment.

Multikanalstrategie und elektronische Signatur

Die Stadt Köln verfolgt bei der Kommunikation mit ihren Klienten eine Multikanalstrategie. Der Kunde kann so zwischen den Kanälen persönlicher und telefonischer Kontakt

BEITRAG ZUR VERWALTUNGSMODERNISIERUNG	HOCH	MITTEL	GERING
Kostenvorteile	■		
Zeitvorteile	■		
Verbesserung der gesetzlichen / politischen Aufgabenerfüllung		■	
Steigerung der Qualität der Dienstleistung	■		
Unterstützung moderner Personalführungskonzepte			■
Bessere Zusammenarbeit in der eigenen Behörde und mit anderen Behörden	■		
Erhöhung der Lernfähigkeit der Organisation		■	
Verbesserung der Außendarstellung	■		

oder Internettechnologie wählen. Die hier vorgestellte Lösung bedient sich der Internettechnologie als Teil der eGovernment-Strategie der Stadtverwaltung Köln.

Die Anwendung kann von den beteiligten Behörden und Antragstellern mit einem beliebigen Browser bedient werden. Die elektronische Antragsakte wird zumindest für die Verfahrensdauer zentral vorgehalten, damit alle beteiligten Stellen – gemäß den für sie definierten Benutzerrechten – Zugang zu den betreffenden Unterlagen haben und bei Bedarf geänderte Dokumente hoch- beziehungsweise herunterladen können.

Das Verfahren kann vollständig digital abgewickelt werden, da eine qualifizierte elektronische Signatur in eine umfassende Sicherheitsinfrastruktur eingebettet wurde. Die Nutzung der elektronischen Signatur ist jedoch nicht unbedingt erforderlich: Antragsteller, die noch nicht

über eine elektronische Signaturmöglichkeit verfügen, können via Passwort und eine verschlüsselte SSL-Verbindung mit der Verfahrensdatenbank kommunizieren. Sie stellen die rechtliche Gültigkeit über einen parallelen Papierantrag sicher.

Zentraler Baustein der Anwendung ist ein Middleware Layer. Diese Zwischenschicht ermöglicht, neben der im Projekt für das Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz entwickelten Oberfläche, das Einhängen weiterer spezifischer Benutzeroberflächen wie zum Beispiel das Baugenehmigungsverfahren. Diese Zwischenschicht vermittelt grundsätzlich auch die Möglichkeit, unterschiedliche Back-End-Systeme einzusetzen.

Innovativ ist die spezifische Kombination von Standardtechnologien zur Durchführung des Genehmigungsverfahrens: Es werden frei gestaltbare Genehmigungsdokumen-

te über eine SSL-verschlüsselte Verbindung direkt auf den Server der Genehmigungsbehörde hochgeladen. Dadurch können beliebig konfigurierbare Genehmigungsverfahren über eine Oberfläche abgewickelt werden.

Keine Ordnerreihen mehr

Sowohl für den Kunden als auch für die Behörde ergeben sich durch das Online-Antragsverfahren zahlreiche Vorteile. Für den Kunden sind Online-Antragsstellungen bei aufwendigen Genehmigungsverfahren mit bis zu zehn umfangreichen Ordnern (die bis zu achtfach kopiert werden müssen!) erheblich kostengünstiger. Zudem ist nicht nur der gesamte Antrag, sondern auch der behördliche Werdegang jederzeit einsehbar, Nachbesserungen können direkt eingestellt werden. Nicht zu vergessen die Zeitersparnis, da Behördengänge und die damit ver-

DIALOG

MINISTERIALKONGRESS

BearingPoint setzt sich weiter für den Informationsaustausch unter Verwaltungsmodernisierungsexperten ein und lädt zum 10. Ministerialkongress „Transformation der Öffentlichen Verwaltung“ am 8. und 9. September. Waren es zur Preisverleihung auf der CeBIT vor allem eGovernment-Spezialisten, die Erfahrungen austauschten, sollen nun Führungskräfte aus allen Bereichen der Öffentlichen Verwaltung, Politiker und Verwaltungswissenschaftler zu Wort kommen.

► www.ministerialkongress.de

bundenen Wartezeiten entfallen. Die Behörden müssen weniger Aktenordner erstellen und zwischen den Ämtern transportieren. Die Abstimmung verschiedener Dienststellen wird erheblich vereinfacht, und die Durchlaufzeiten werden wesentlich verkürzt. So ergeben sich eine größere Planungssicherheit für die Investoren und ein Standortvorteil für die Kommune.

Die Anwendung wird derzeit am Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) erprobt. Sie ist jedoch vom Grundsatz her unabhängig von der Art des Antrags und kann daher für alle umwelt- und baurechtlichen Genehmigungsverfahren eingesetzt werden. Aufgrund seiner Konzentrationswirkung und der damit verbundenen fach- und behördenübergreifenden Ausrichtung eignet sich das BImSchG jedoch besonders für eine Pilotierung.

Mit 50 bis 70 Nutzern pro Jahr rechnet die Stadt Köln, wobei angemerkt sei, dass es bei einem BImSchG-Antrag schnell um ein Investitionsvolumen bis 450 Millionen Euro pro Jahr gehen kann. *mk*

KONTAKT

ANSPRECHPARTNERIN FÜR DAS PROJEKT:

Sabine Müller
Tel.: 0221/221-24697
Fax: 0221/221-27926
eMail: Sabine.Mueller3@stadt-koeln.de

DER WETTBEWERB

WEITERE INFORMATIONEN

Kerstin Heyn,
Tel.: 030/88004-9429,
eMail: kerstin.heyne@bearingpoint.com
► www.egovernment-wettbewerb.de

Interview

eGovernment-Zugpferd am Rhein

eGovcom: Herr Schauer, Interact soll im Sommer online gehen. Liegen Sie im Zeitplan, welche Arbeiten sind noch zu tun, und wann wird das System tatsächlich online gehen?

Schauer: Gegenwärtig erfolgt die erforderliche Installation des Systems. Die Aspekte der Datensicherheit sind nahezu abschließend geklärt. Im Sommer werden wir dann mit dem Test der Anwendung im internen Datennetz beginnen, der bis zum Herbst abgeschlossen sein soll. Wir gehen davon aus, dass die Anwendung bis zum Ende des Jahres produktiv arbeiten kann. Insofern sind wir optimistisch, dass wir Interact dem Zeitplan entsprechend umsetzen werden.

eGovcom: Die Stadt Köln hat bereits bei der Entwicklung von Interact die Anforderungen mittelständischer Unternehmen und die Belange der Großindustrie berücksichtigt. Damit wurde ein Fehler vermieden, der bislang viele eGovernment-Projekte kennzeichnete: Die Entwicklung von Online-Verfahren an den Bedürfnissen der Zielgruppe vorbei. Welche Erfahrungen haben Sie bei

Vorbildfunktion. Im Rahmen des eGovernment-Projektes der Stadt Köln nimmt Interact eine zentrale Rolle ein. eGovernment Computing sprach mit dem Koordinator für BImSchG-Anträge über den Nutzen der mit dem eGovernment-Preis ausgezeichneten Lösung und die Einbindung in das Gesamtkonzept der Stadt.

diesem Prozess mit den Unternehmen gemacht, und welche Anforderungen sind für Unternehmen besonders wichtig?

Schauer: Die Einbindung einer repräsentativen Nutzergruppe in das Projekt erwies sich als wichtiger Faktor für die Entwicklung eines marktfähigen Produktes. Schließlich hängt die Akzeptanz von Interact gerade in der Einführungsphase davon ab, ob das Verfahren den Anwendern spürbare Vorteile gewährt oder nicht. Dabei leisteten die beteiligten Unternehmen eine wertvolle Unterstützung, indem sie die Anforderungen an ein solches Verfahren auf der Grundlage ihrer eigenen Arbeitsprozesse formulierten und so dazu beitrugen, Interact nicht nur zum Nutzen der Behörden, sondern kundenorientiert zu entwickeln. Besonders wichtig erschien es ihnen, dass die in ihren Betrieben vorhandene Infrastruktur wie Datenbanken, verwendete Datenformate oder die Gliederung der Antragsunterlagen

nicht verändert werden müssen. Da die Anträge oft auch Betriebsgeheimnisse enthalten, spielte natürlich die Datensicherheit eine wichtige Rolle. Auch auf die Kommunikation der Beteiligten mittels zeitnaher Information über wesentliche Verfahrensschritte sowie auf das einfache Hoch- und Herunterladen von Dokumenten legten die Firmenvertreter großen Wert.

eGovcom: Wie stellen sich die von der Jury gelobten Einsparpotenziale aufseiten der Unternehmen und in der Verwaltung dar?

Schauer: Für die Unternehmen als auch aufseiten der Verwaltung ergeben sich erhebliche Zeit- und Kosteneinsparungen, indem die Antragsunterlagen in digitaler Form, etwa auf CD, abgegeben werden können. Da die Behördenbeteiligung dadurch im Parallelverfahren erfolgen kann, verkürzt sich die Dauer des Genehmigungsverfahrens, sodass der Baubeginn früher beginnen kann. Zu erwartende Auflagen können bereits während der Bearbeitung des Verfahrens nachgelesen werden, sodass sich der Antragsteller viel früher darauf einstellen kann. Das ist gerade für Unternehmen, die mit einem innovativen Verfahren an den Markt gehen wollen oder aus anderen Gründen mit einem engen Zeitplan arbeiten von finanziellem Vorteil.

Aus Sicht der Behörde ergeben sich Einsparungen, da es bei diesem Verfahren nicht mehr erforderlich ist, umfangreiche Akten zwischen den Verfahrensbeteiligten zu transportieren und bei veränderten Unterlagen alle Ausfertigungen manuell zu aktualisieren. Auch die Abstimmungsprozesse zwischen den Beteiligten verlaufen digital gestützt schneller, effizienter und somit kostengünstiger.

eGovcom: Inwiefern ist die Anwendung auf die Bedürfnisse anderer Kommunen übertragbar?



RALF SCHAUER hebt vor allem das Einsparpotenzial und die gute Zusammenarbeit mit den Unternehmen hervor

Schauer: Hier gilt es, unserem Softwarepartner Implus ein großes Lob auszusprechen, der sich für diesen Fall eine besonders intelligente Lösung ausgedacht hat: Interact berücksichtigt nämlich, dass es sich schon aus finanziellen Gründen keine Kommune leisten kann, vorhandene Strukturen wie bereits bestehende Datenbanken an ein Online-Genehmigungsverfahren anzupassen. Also wurde Interact so konzipiert, dass es ohne größeren Aufwand an die vorhandenen Strukturen angepasst werden kann, indem die entsprechenden Schnittstellen modifiziert werden. Dabei spielt es keine Rolle, um welches Genehmigungsverfahren es sich

handelt oder wie viele Beteiligte in den Genehmigungsprozess eingebunden sind. Entscheidend ist auch, dass Interact mit herkömmlicher Technik wie einem einfachen Internetanschluss und einer gängigen Sicherheitstechnologie funktioniert.

eGovcom: Welche weiteren eGovernment-Projekte plant die Stadt zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Köln, und wie ist Interact in die eGovernment-Strategie der Stadt eingebunden?

Schauer: Das städtische IT-Amt betrachtet Interact als strategisches Projekt, da es durchaus auch auf andere Verfahren übertragbar ist, die im Bereich der Stadt Köln durchgeführt werden. So plant man aktuell, Interact als Verfahren für die im Aufbau begriffene One-Stop-Agency einzusetzen, die als zentrale Anlaufstelle für Gewerbeansiedlungen und gewerbliche Bauvorhaben fungieren soll. Dabei ist es durchaus möglich, die Datenbanken anderer Dienststellen, wie zum Beispiel des Bauaufsichtsamtes, in das Verfahren einzubinden. Darüber hinaus plant das Umweltamt, weitere Genehmigungsprozesse mittels Interact durchzuführen. In Frage kommen hier wasserrechtliche Verfahren.

Das Interview führte
Manfred Klein